

## Söllheim

Archivalien: SRA (Originalurkunden XXV K 5 und P 7).

Literatur: HÜBNER, Flachland 168. — Intelligenzblatt 1831, 533. — PILLWEIN, Salzachkreis 384. — DÜRLINGER, Handbuch 29. — P. PETRUS MARTYR O. F. M., Die St.-Antonius-Kapelle in Söllheim bei Salzburg (Salzburg 1899). — ANTON ECKARDT, Die Baukunst in Salzburg während des XVII. Jhs., Straßburg 1910, S. 95. — Mss. wie bei Hallwang.

Schloß.

### Schloß Söllheim.

In der ersten Hälfte des XII. Jhs. erscheint *Pezili de Selheim* als Zeuge und c. 1167—1183 schenkt *Adelheid de Saldersheime* ihr gleichnamiges Gut an das Domkapitel (HAUTHALER, U.-B. 1, 321, Nr. 145 und 699, Nr. 240).

Im XV. Jh. taucht *Friedrich Gawdhsperger zu Selhaim* als Besitzer auf, und zwar nennt er sich so als Siegler in einer Urkunde vom 4. November 1433. Er verkauft am 23. Februar 1455 *Sitz und Gut zu*



Fig. 439 Schloß Söllheim. Ostfront (S. 461)

*Selheim* an den Salzburger Bürger Hans Prazl. Diese Familie besitzt es bis 1538, wo es an den Domrichter zu Salzburg Jakob Strasser verkauft wird, der sich fortan *zu Soldhaim* nennt. Die Verlassenschaftskuratoren seines Sohnes Matthäus Strasser zu Söllhamb übergeben 1576 den lehenbaren Sitz Söllheim unter anderem dem Erzbischof Johann Jakob. Die Erzbischöfe gaben ihn in der Folge gegen ein jährliches Kastengeld zu Bestand, bis Söllheim 1650 der Bürger und Fleischhacker Mattheus Reitsamer um 800 fl. kauft. Dessen Witwe Eva Stiglerin verkauft 1684 das Gut um 2400 fl. an Johann Kaufmann, Bürger und Handelsmann in Salzburg. Dieser erbaute die Kapelle (s. unten), ein neues Wirtschaftsgebäude und später das Schloß, das 1699 vollendet war. Am 16. Mai 1694 wird Kaufmann mit dem Prädikate von „Saalhamb“ (!) von Kaiser Leopold I. geadelt. 1710 macht er das Gut freieigen und errichtet ein Fideikommiß für die Nachkommen seiner Tochter, die den hf. Hofkammerrat Johann Christof Pauernfeind von Eys geheiratet hatte. Kaufmann starb 1711 und hinterließ das für die damalige Zeit bedeutende Vermögen von über 100.000 fl. Sein Nachlaßinventar zeigt uns den reichen Bürger, der dem Adel nicht nur nicht nachsteht, sondern ihn weit übertrifft. Mehrere hundert Gemälde zierten sein Stadthaus und den Landsitz Söllheim. Wir verzeichnen daraus: *Theophrasti Contrefait 30 kr. 2 Stuckh St. Hieronymus et S. Magdalena in guet vergolten Ramben Originalien von Rottmayr 36 fl.*

*Der hl. Petrus auf Stain gemahlen 24 kr. 1 Luterische Kirchen von Stro gemacht sambt einen goldenen Ramb 1 fl. 15 kr.* Unzählige Elfenbeinschnitzereien, Wachsarbeiten, Majoliken, Zinngeschirr u. a. Nach dem Tode Kaufmanns kam Söllheim an seine Enkel Johann Christof Kajetan und Johann Josef Chrysogon Pauernfeind von Eys. 1812 wurde das Fideikommiß aufgehoben. 1832 verkaufte Söllheim Maria Anna Mayer geb. (Pauernfeind) von Eys an Franz Schwarzacher. Bei einer gerichtlichen Feilbietung erstand es dann 1838 der bürgerliche Weingastgeb Georg Weigl. Damals war es auch „eine wirksame Badeanstalt in Gicht, Hautausschlägen und Anschoppungen des Unterleibs“. 1843 kaufte Maria Gräfin Thun-Hohenstein, geb. Freiin von Mladota, das Schloß; diese Familie (Linie Choltitz) besitzt Söllheim noch heute.

**Beschreibung:** Von einem kleinen Park umgeben, südlich von der Kapelle. Einfacher rechteckiger, zweistöckiger, gelb gefärbelter Bau mit Blech-Mansardendach. Hauptfront im O.: Rechteckige Tür in gelber Marmorumrahmung, daneben je vier Erdgeschoßfenster. In den zwei Stöcken je neun Fenster in einfachen Verputzumrahmungen. Im N. und S. unten vier, oben je zwei Fenster; im W. sind mehrere Fenster vermauert (Fig. 439, 440).

Beschreibung.

Fig. 439, 440.

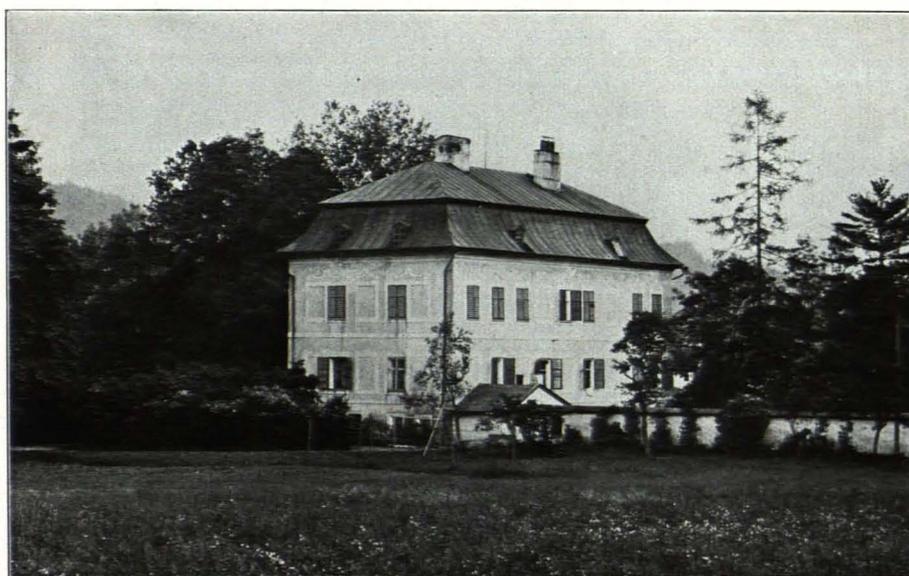


Fig. 440 Schloß Söllheim. Ansicht von Nordwesten (S. 461)

Das Innere bietet nichts Bemerkenswertes.

Im Park ist ein großes Marmorwappen des Erzbischofs Johann Ernst Grafen Thun aufgestellt, darunter ein großer Inschriftstein: *Pro patriae salute et urbis munimine Joannes Ernest(us) archiep(i-scopus) et p(ri)n(ce)ps Salisb(urgensis) s(an)ctae s(edis) ap(ostolicae) leg(at)us ex com(itibus) de Thun etc. etc. f(ieri) f(ecit) a(nno) MDCCIV.* Wappen und Inschrift stammen von dem abgebrochenen Ravelintor außerhalb des äußeren Linzertores in Salzburg, welches Erzbischof Johann Ernst 1704 hatte erbauen lassen (HÜBNER I 332); sie wurden von der Stadt hierher überlassen.

### Kapelle zum hl. Antonius von Padua.

Kapelle.

Johann Kaufmann erhielt trotz des Einspruches des eben erst durch das Emporkommen der Plainer Wallfahrt geschmälernten Pfarrers von Bergheim am 26. November 1685 vom hf. Konsistorium die Erlaubnis, in Söllheim zu *Ehren seines absonderlich erkiesten Patrons und Vorstehers* eine Kapelle erbauen zu dürfen und super portatili täglich zelebrieren zu lassen. Am 21. Juli 1686 las dort Abt Edmund von St. Peter die erste hl. Messe. Die Einweihung der Kapelle durch den Bischof von Chiemsee Siegmund Ignaz Grafen Wolkenstein-Trostburg am 11. Juli 1694 bedeutet die Vollendung des Baues und der Ausschmückung. Möglicherweise ist der Architekt Zuccalli, wie A. ECKHARDT, Die Baukunst in Salzburg im XVI. und XVII. Jh. (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, Heft 127) S. 95 vermutet. Da der Bau von Kaufmann selbst bestritten wurde, fehlen alle archivalischen Nachweise. Im

Jahre 1699 ließ Kaufmann eine Bilderserie aus dem Leben des hl. Antonius, aus einem Widmungsblatte und 43 Kupferstichen bestehend, herausgeben: *Abbildung des hl. Antony von Padua welcher zu Söllheim negst Salzburg in der neu erhebt und ihm geweihten Capellen von umblegenten Örthern andächtig besuecht und verehrt wird. Augspurg. In Verlag Herrn Johann Kaufmanns von Söllheim zu Salzburg. Im Jahre 1699.* Die Stiche sind von Johann Friedrich Perretti gezeichnet und Andreas Matthäus Wolfgang gestochen. Hervorgehoben zu werden verdient das einst viel bewunderte Antependium *von harten florentinischen Steinen von unterschiedlichen Farben und Zierrathen eingelegt.* Es wurde 1813



Fig. 441 Söllheim. Filialkirche, Ansicht von Osten (S. 462)

von der Schloßbesitzerin Anna Mayr, geb. von Eys, um 600 fl. gekauft. 1775 wurde von dem Stadtrat und bgl. Handelsmann Faktor Mayr der Seitenaltar des hl. Johann von Nepomuk gestiftet. 1854 wurde vom Tiroler Bildhauer Josef Haid ein geschnitztes Kreuzifix um 48 fl. erkauft. Die St.-Johann-Nepomuk-Statue ließ 1727 Johann Christof Pauernfeind von Eys errichten.

- Charakteristik. Charakteristik: Interessante kleine Barockanlage mit überwölbtem ovalem Schiff und kleiner Sakristei, vom Jahre 1686; innen schöne Stukkaturen und Marmoraltar von 1686 (Fig. 441, 442). ECKARDT bringt den Bau mit dem Architekten Gasparo Zugalli in Verbindung.
- Lage. Lage: Östlich neben einem Gasthaus, unweit des südlich davon gelegenen Schlosses.
- Äußeres. Äußeres (Fig. 441):  
Fig. 441. Bruchstein und Ziegel, verputzt und weiß gefärbt.
- Schiff. Schiff: Oval. Schlichte Außengliederung: Umlaufender niedriger Konglomeratsockel, sechs Flachpilaster mit profiliertem Konglomeratsockel und Kapitälgesimsen, in Putz hergestelltes dorisches Gebälk mit

Architrav und Triglyphenfries, vorspringendes profiliertes Kranzgesims. — Im O. ein Wandfeld mit den in den Bewurf eingedrückten Umrissen einer St.-Christoph-Figur (war für ein Fresko bestimmt!). — Im S. hübsches Portal aus gelblichem Untersberger Marmor, in profilierter Umrahmung mit geradem Sturze und flachbogigen Giebelansätzen. Am Fries die Inschrift *H. MDCLXXXVI. K.* Darüber Marmorwappen des Johann Kaufmann und querovales Fenster mit Eisengitter. Im O. und W. je zwei hochovale, an den Seiten rechteckig ausgenommene Fenster mit schmiedeeisernen Gittern von 1686. — Schindelkuppel mit achtseitiger blechgedeckter, hölzerner Laterne, Knauf und Kreuz.

Sakristei: Im N. angebaut, niedriger, einstöckig. Konglomeratsockel. Im O. schmiedeeiserne Tür mit Oberlichtfenster, darüber ein Fenster; im W. übereinander zwei Fenster. Breites Hohlkehlgesims. Schindelpyramidendach mit Blechkreuz.

Sakristei.

## Inneres (Fig. 442):

Schiff: Gelb gefärbelt. Wandgliederung durch sechs Flachpilaster mit jonischen Stuckkapitälern, darauf umlaufendes, über den Pilastern verkröpftes Gebälk mit einem Perlstab und stukkiertem Blattkranz. Kräftig vorspringendes Gesims. Stukkierte Fensterumrahmungen: Oben große Kartusche mit Blumen- und Fruchtgehängen, unten Muschel und Akanthus. — Die Kuppel ist durch Stuckdekoration in ein ovales Mittelfeld und sechs Seitenfelder zerlegt. Um das Mittelfeld Lorbeer Rahmen, vier Cherusköpfe

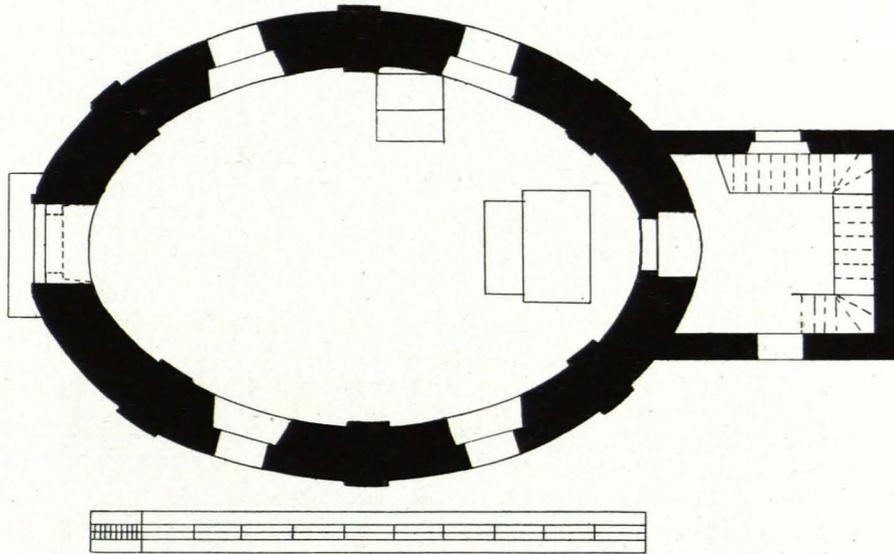
Inneres.  
Fig. 442.  
Schiff.

Fig. 442 Söllheim. Filialkirche, Grundriß 1 : 150 (S. 463)

und zwei Engel, von denen Frucht- und Blumengehänge ausgehen. Unten sechs Muscheln. In den Feldern sieben im Jahre 1891 stark übermalte Gemälde von 1686: 1. Glorie des hl. Anton, oben die Krönung Mariä. — 2. St. Anton predigt den Fischen. — 3. St. Anton treibt Teufel aus. — 4. St. Anton besänftigt die Wogen des Meeres. — 5. Er befreit Gefangene. — 6. Er weissagt einem Krieger den Sieg. — 7. Er erweckt einen Toten.

Die Südtür in flachbogiger Nische mit großer Stuckrosette, schmiedeeisernes Gitter von 1686. Daneben zwei Weihwasserbecken aus gelbem Marmor. Im N. hinter dem Altar Sakristeitür, darüber stukkierte Kartusche.

Fußboden aus roten und gelben Marmorplatten.

Sakristei: Untergeschoß flachgedeckt, weiß gefärbelt. An der Westseite schönes Lavabo aus rotem Marmor, mit Löwenkopf und rundem Becken, darüber stukkierte Muschel; um 1686. An der Decke in ovalem Stuckrahmen Maria-Hilf-Bild (s. unten). Steinerner Wendeltreppe zum Obergeschoß. In diesem vierteiliges Gewölbe mit Stuckrippen, in der Mitte eingelassenes rundes St.-Antonius-Bild (s. unten).

Sakristei.

## Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 443). Marmor Aufbau mit zwei Gemälden, 1686. — Rechteckige Mensa aus gelblichem, grauem und rotem Marmor mit vergoldeten Empirezieraten aus Holz (1813). Dahinter der hohe Aufbau aus verschiedenfarbigem Marmor. Beiderseits neben der Mensa zwei Postamente mit dem doppelten Reliefwappen und den Initialen des Hans Kaufmann und der Jahreszahl 1686. Höhe

Einrichtung.

Altäre.  
Hochaltar.  
Fig. 443.

Predella aus gelbem Marmor mit rotmarmorernem Gesims. Darauf das Altarbild in kräftig profiliertem, weiß geadertem rotem Marmorrahmen, flankiert von schön skulptierten Engelshermen, unten mächtige Akanthusvoluten mit Urnen (gelblicher Marmor, unpoliert). Oben schweres Gesims und Giebel aus rotem Marmor. Am Aufsatz Kartusche mit Maria-Plain-Bild, zwei Rosetten, zwei Putten und Kreuzpostament aus hellem Marmor.

Altarbild: Der hl. Anton von Padua mit dem Christkinde, darüber ein Engel mit Lilien- und Rosenkranz, links der Santo von Padua, rechts zwei Putten mit der Inschrift: *Warhaffte abbildung Sanct Antonii de Padua gebohren zu Lißbona in Portugall, hat gelebt 36 Jahr, ist gestorben 1231 den 13 Junij, Canoniciert worden 1232.* — Metallene Zierate und Kronen. Gutes Bild von 1686, teilweise übermalt. — Aufsatzbild: Plainer Madonna. 1686.

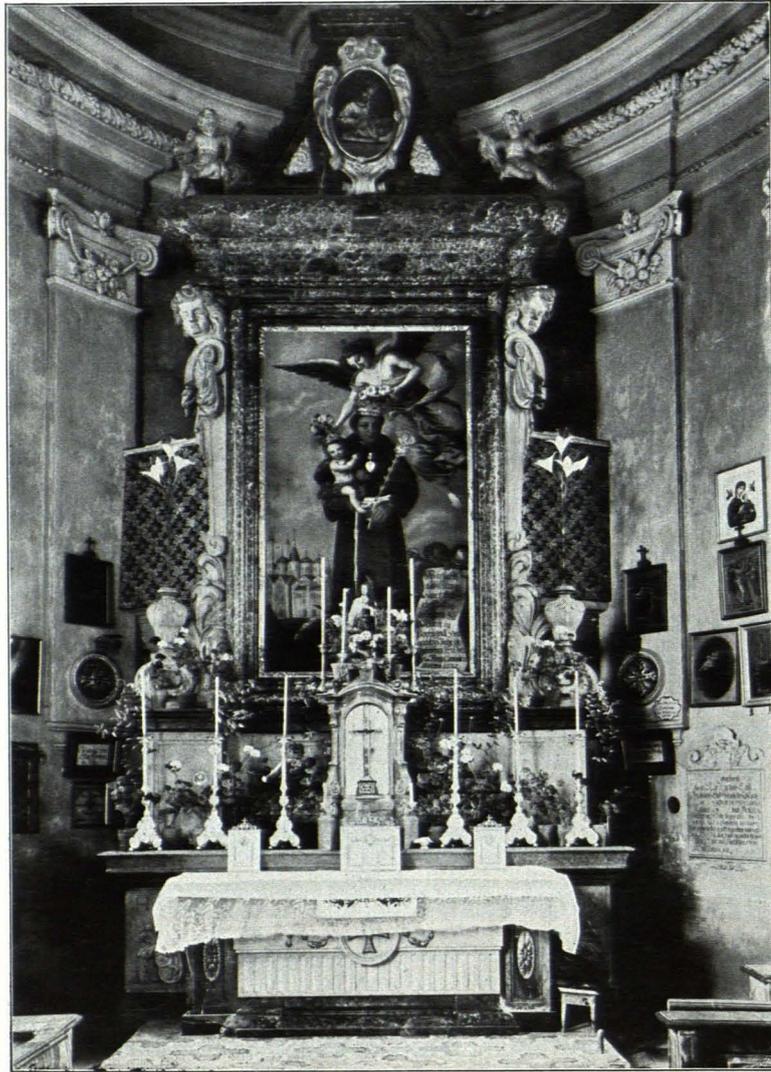


Fig. 443 Söllheim. Filialkirche, Hochaltar, 1686 (S. 463)

Tabernakel: Holz, grau marmoriert und vergoldet; Volutenwangen mit Gitterwerk. Oben die Taube im Strahlenkranz. Um 1730.

Hinter dem Hochaltar ist eine kleine Orgelempore eingebaut, mit flachem Bogen unterwölbt. Am Bogen unten Kartusche, an den Seiten Akanthuszweige in Stuck. Schmiedeeiserne Balustraden.

Linker  
Seitenaltar.

2. Linker Seitenaltar: Holz, rötlich gestrichen, mit vergoldeten Zieraten. Mensa mit Kreuz. Aufbau: Predella; Altarbild, flankiert von zwei Säulenpaaren und Akanthuswangen. Aufsatzbild mit Kreuz.

Gemälde: Altarbild. Auf Wolken der hl. Johann von Nepomuk mit einem Schweigen deutenden Putto zu Füßen. Oben ein Engel mit Lorbeerkranz. Unter der Wolke ein Putto mit verbundenen Augen und einem Bogen und eine Personifikation des Glückspiels. Im Hintergrunde der Brückensturz. Signiert:

*M: G: in: et pinx:* Gutes Bild von Johann Michael Greiter, 1775. — Aufsatzbild. Madonna mit dem Kinde. Schwach.

Skulpturen: Zwei Statuetten, St. Rupert und St. Virgil und zwei kleine Engel. Holz, polychromiert. Gute Arbeiten.

Kleines Tabernakel mit Kruzifix und zwei Vasen. Ende des XVIII. Jhs.

Der Altar wurde 1775 gestiftet (s. Gesch.).

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. In der Sakristei an der Decke. Maria-Hilf-Madonna, von Putten umgeben. Gut, XVIII. Jh., übermalt.

Gemälde.

2. Im Obergeschoß der Sakristei am Gewölbe, Rundbild: Der hl. Anton von Padua (Halbfigur) mit dem Christkinde. XVIII. Jh.

3. Christus am Kreuze. XVIII. Jh. (Sakristei).

Holzskulpturen: 1. Zwei kleine Statuetten, Josef und Anna, versilbert. Um 1700 (Sakristei).

Holzskulpturen.

2. Zwei Statuetten, Joachim und Anna, auf geschnitzten Postamenten. Versilbert. Gut, um 1730 (Sakristei).

3. Zwei kleine Leuchterengel, versilbert. Um 1700 (Sakristei).

4. Kleines Standkruzifix. XVIII. Jh. (Sakristei).

5. Im Schiff Wandkruzifix auf vergoldeter Blattwerkkonsole, von dem Tiroler Bildhauer Josef Haid, 1854.



a

b

Fig. 444 Söllheim. Fialkirche, Kelche.

a Von Jakob Mayr in Salzburg, um 1686. b Von Ignaz Bauer in Augsburg, um 1770 (S. 465)

Standkruzifix: Gewöhnlich vor der Tabernakeltür. Postament und Kreuz aus schwarzem Holz. Die gute Figur des Gekreuzigten und das ornamentale Beschläge aus getriebenem Silber. Ende des XVIII. Jhs.

Standkruzifix.

Reliquiar: Links neben dem Hochaltar oblonge rechteckige Wandnische mit schönem geschmiedetem Wellenrankengitter (1686). Darin die Reliquien des hl. Nicolinus in einem verglasten, reich geschnitzten und vergoldeten Rokoschrein; um 1760.

Reliquiar.

Monstranz: Kupfer, vergoldet. Oblonger Fuß, reich getrieben mit buschigen Akanthusranken und vier großen Blumen; vier aufgeschraubte versilberte Cherubsköpfe. Um das Gehäuse herzförmiger kurzer Strahlenkranzrahmen, daran sechs kleine versilberte Putten mit Leidenswerkzeugen. Dahinter breiter durchbrochener Rahmen aus versilberten Ranken mit der Halbfigur Gott-Vaters, großem Cherubkopf und den vergoldeten Figuren der Madonna und des Verkündigungse Engels. Strahlenkranz. Oben Taube und Kreuz. Gute Arbeit, um 1686.

Monstranz.

Ziborium: Silber, vergoldet. Fuß und Knauf alt (von einem früheren Kelche). Am Fuß getriebenes Bandwerk und Passionsinstrumente. Runder Knauf. Glatte moderne Cuppa. Marken: Augsburger Beschau.

Ziborium.

Meisterzeichen:  $\begin{matrix} I \\ F B \end{matrix}$  in Dreipaß (ROSENBERG<sup>2</sup> 519). Arbeit des Johann Friedrich Bräuer in Augsburg (1705—1753). Um 1720.

Kelche (Fig. 444): Silber, vergoldet. 1. Mit getriebenen Silberauflagen. Sechspaßfuß mit sechs kleinen, sechs größeren Cherubsköpfchen, sechs Rosetten und sechs Bandkartuschen. Sechsteiliger Knauf mit sechs Rosetten. Durchbrochener Cuppakorb mit Akanthusranken. Marken: Salzburger Beschau (S in Oval). Meisterzeichen: **IM** in Hochoval. Gute Arbeit des Jakob Mayr in Salzburg, um 1686 (Fig. 444a).

Kelche.

Fig. 444a.

2. Rokokoform, reich getrieben. Am Fuß und Cuppakorb je drei asymmetrische Rocaillekartuschen mit Rosen. Dreiseitiger Rocailenknauf. Marken: Augsburger Beschau mit **T** (1769—1771; ROSENBERG<sup>2</sup> 210).

Meisterzeichen:  $\begin{matrix} G I \\ B \end{matrix}$  in Dreipaß (ROSENBERG<sup>2</sup> 553). Gute Arbeit des Georg Ignaz Bauer in Augsburg, um 1770 (Fig. 444b).

Fig. 444b.

Weihrauchfaß und Schiffchen: Messing, versilbert, mit getriebenen Blättern. Ende des XVII. Jhs.

Weihrauchfaß u. Schiffchen.

- Leuchter. Leuchter: 1. Zwei dreifüßige Holzleuchter. Um 1686.  
2. Sechs geschnitzte Hochaltarleuchter, Holz, alt versilbert. Um 1730.  
3. Zwei hübsche Rokoko-Porzellanleuchter mit hübschen gemalten Blumen. Marken fehlen. Um 1770.
- Vasen. Vasen: 1. Zwei kürbisförmige Vasen, Messingblech, versilbert, mit getriebenen buschigen Akanthusranken. Um 1686.  
2. Zwei schön geschnitzte zweihenkelige Vasen, mit buschigem Akanthuswerk, Holz, versilbert. Um 1686.
- Ampel. Ampel: Messing, versilbert, mit getriebenen Rokokokartuschen. Um 1750.
- Meßglöckchen. Meßglöckchen: Messing, versilbert, getrieben. Um 1686.
- Kaseln. Kaseln: 1. Grüne Seide, an den Seiten gewebte braune Streifen. Unten gesticktes Wappen des Johann Kaufmann mit der Jahreszahl 1686.  
2. Mittelteil, alt. Rote Seide mit gewebtem Blumenmuster. XVIII. Jh.
- Varia. Varia: 1. Zwei kleine Altaraufsatztafeln, in rechteckigen schwarzen Rahmen, mit vergoldeten geflammten Leisten. Die Seelen im Fegefeuer, Öl auf Holz. Ende des XVII. Jhs.  
2. Vier kleine obeliskförmige Reliquiare, Holz, vergoldet. Mitte des XVIII. Jhs.  
3. Zwei Standtafeln mit dem blumen- und dem dornengekrönten Herzen, Holz, versilbert und vergoldet. Um 1740.  
4. Ein Tablett mit elf runden und quadratischen Silbermünzen, neun Salzburgischen (ca. 1600, 1628, 1642, 1669, 1684, 1692, 1695), einer mit Papst Benedikt XIV., 1700 und einer mit Erzherzog Ferdinand Karl, 1654.
- Grabsteine. Grabsteine: Innen an der Ostwand des Langhauses. Rote Marmorplatten. 1. Oben Reliefwappen des Johann Kaufmann. *Johann Kaufmann von Söllhamb Hochfürstl: Salzburgischer Rath, als dißer S. Antonii de Pad. Capellen Erbauer, Stüffter und Dotator, Welcher im 71. Jahr seines alters den 12. Aprilis Aō 1711 Gott-seelig verchieden . . .*  
2. Daneben, in stukkierem symmetrischem Rocailrahmen. Oben eingemeißeltes Wappen. *Alhier in dißer Grufft, neben seinen Ahnherrn ist beygesötzet . . . Johann Christoph Caietan von Eyb und Söllheim, in Leben gewest Hochfürstlich. Saltzburglicher würcklicher Hof Cammer Rath und Landman dan Erster besützer deß Maioratugetts alda . . ; gest. 1759.*
- St.-Nepomuk-Statue. St.-Johann-von-Nepomuk-Statue (Fig. 445): Im N. vor der Sakristei. Geschwungenes Konglomeratpostament, darauf die sehr gute lebensgroße Marmorstatue des Heiligen mit Kruzifix und Palmzweig im linken Arm. Sehr gute Arbeit um 1727. Am Postament marmorne Inschrifttafel: *In honorem Sti: Joannis Nepomuceni hanc statuam votive erexit Joannes Christophorus ab Eis anno domini MDCCXXVII.*
- Bildstock. Bildstock: Im Walde an der Straße von Söllheim nach Radeck, zwischen den beiden Eisenbahnlinien. Altes Wegkruzifix, Holz, polychromiert, zwischen drei hohen Fichten. XVI.—XVII. Jh.
- Wegkapelle. Wegkapelle:  $\frac{1}{2}$  km südwestlich vom Schlosse neben dem Geleise der Ischler Bahn. Kleiner rechteckiger Bau mit einspringendem halbrundem Abschluß, Schindelsatteldach. Über der Tür im Gitter die Jahreszahl der Erbauung 1846. — Innen Tonnengewölbe. Vor der Apsis schmiedeeisernes Gitter von 1846, mit bemaltem Auge Gottes. Als Altarfigur Statue des gegeißelten Heilandes (Holz, polychromiert), um 1846. Zwei kleine Gemälde auf Holz, St. Michael, ein Heiliger vor Maria und Christus, um 1846.

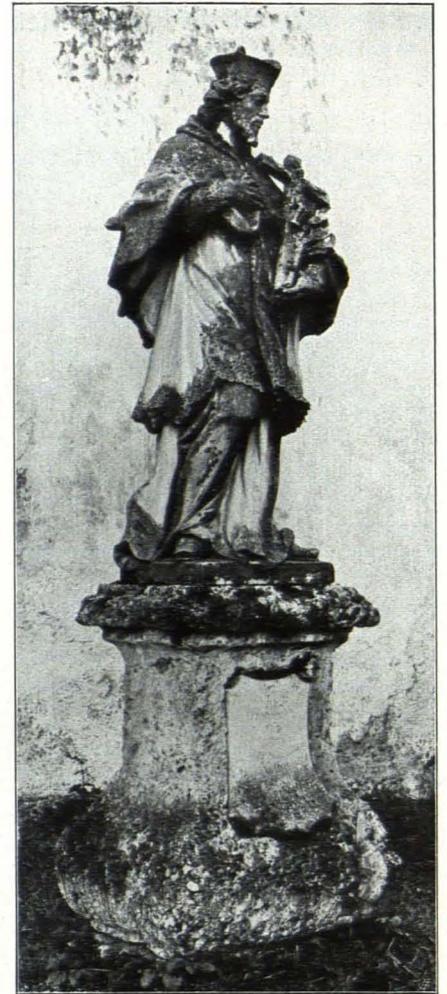


Fig. 445 Söllheim.  
St.-Johann-Nepomuk-Statue, 1727 (S. 466)

## Unzing, Weiler

Archivalien: Pfarrarchiv Eugendorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 373. — DÜRLINGER, Handbuch.

Seit ungefähr 1127 finden sich in Urkunden Ministerialen, die sich von „Vnzingin, Vncingen“ schreiben (HAUTHALER, U.-B. 1, 1160. Gottschalk von U. war um 1280 Vizedom zu Salzburg. 1293, Juni 13, übergibt er gemäß letztwilligen